



**LEONID  
DIE ZYPKIN  
WINDE DES  
ARARAT**

**a**

aufbau



LEONID  
DIE ZYPKIN  
WINDE DES  
ARARAT

a

aufbau

# Über das Buch

»»Tanja, die Türkei« -, raunte er seiner Frau zu, nachdem er sich vorher umgesehen hatte, aber sie hatte ihn verstanden, und jetzt schauten sie schon beide zum Fenster raus, pressten ihre Stirn an die kalte Scheibe, drückten sich die Nase platt - um ans Fenster zu reichen, musste sie aufstehen und sich mit den Händen auf seinen Knien abstützen, und ihm schien sogar für eine Minute, dass das Flugzeug jetzt gleich auf ihre Seite kippen würde -«

Virtuos enthüllt Leonid Zypkin in seiner autobiographisch geprägten Erzählung die Einschränkungen und Schikanen, denen sich kritische, insbesondere jüdische Intellektuelle unter dem Breschnew-Regime ausgesetzt sahen; er spürt den schwankenden Boden, der sich in allen Lebensbereichen auftut, und die zarte, unerschütterliche Hoffnung auf eine bessere Zukunft, die ungeahnte Kraft freisetzt.

»Eines der schönsten, anregendsten und originellsten literarischen Werke des vergangenen Jahrhunderts.« Susan

Sontag über Leonid Zypkins Roman »Ein Sommer in Baden-Baden«

## Über Leonid Zypkin

Leonid Zypkin (1926–1982), Sohn russisch-jüdischer Eltern, überlebte nur knapp den stalinistischen Terror und die Angriffe der Nazis auf die Sowjetunion. Er war Arzt und arbeitete als Pathologe in Moskau. Sein literarisches Werk blieb durch die Zensur bis zu seinem Tod unveröffentlicht, sein Roman »Ein Sommer in Baden-Baden« wurde postum zum Welterfolg.

Im Aufbau Verlag liegt neben »Ein Sommer in Baden-Baden« sein Roman »Die Brücke über den Fluss« vor.

Susanne Rödel, geboren 1945 in Leicester (Großbritannien), nach einem Lehramtsstudium Russisch/Deutsch promovierte sie zur russischen Dramatik. Sie war lange Jahre Dramaturgin im Berliner Henschelverlag und übersetzt vor allem russische

Theaterstücke, u. a. von Alexander M. Galin, Alexander I. Gelman und Ljudmila N. Rasumowskaja.

# ABONNIEREN SIE DEN NEWSLETTER DER AUFBAU VERLAGE

Einmal im Monat informieren wir Sie über

- die besten Neuerscheinungen aus unserem vielfältigen Programm
- Lesungen und Veranstaltungen rund um unsere Bücher
- Neuigkeiten über unsere Autoren
- Videos, Lese- und Hörproben
- attraktive Gewinnspiele, Aktionen und vieles mehr

Folgen Sie uns auf Facebook, um stets aktuelle Informationen über uns und unsere Autoren zu erhalten:

<https://www.facebook.com/aufbau.verlag>

**Registrieren Sie sich jetzt unter:**  
**<http://www.aufbau-verlage.de/newsletter>**

Unter allen Neu-Anmeldungen verlosen wir  
jeden Monat ein Novitäten-Buchpaket!

Leonid Zypkin

# **Die Winde des Ararat**

Aus dem Russischen von Susanne Rödel

 aufbau *digital*

# **Inhaltsverzeichnis**

**Titelinformationen**

**Informationen zum Buch**

**Newsletter**

**I Der Terrorist**

**II König Davids Narbe**

**III Gott mit uns**

**IV Die Vertreibung**

**V Die Rache**

**VI Eine Fata Morgana**

**VII Eine Schweigeminute**

**Nachbemerkung des Verlages**

**Erläuterungen**

**Impressum**

… ruhte die Arche auf dem Gebirge Ararat.

GENESIS 8:4

# I Der Terrorist

Norartakir – so wurde der höchstgelegene Teil der Stadt genannt, offen für Winde aus allen Himmelrichtungen, auch für die, die vom Ararat-Tal wehten, obwohl unverständlich blieb, wie ein Wind von unten nach oben wehen kann, aber eigentlich war dieser Satz der Reiseleiter sehr beeindruckend und professionell – übrigens klang ihre Behauptung, das bergige Relief der Gegend, in der die Stadt lag, sei Ursache für den Temperaturunterschied und die Wechselhaftigkeit des Mikroklimas, weitaus überzeugender –, wenn es winters im tiefer gelegenen zentralen Teil der Stadt regnete, schneite es oben, und Norartakir war wahrscheinlich unter den Ersten, die das zu spüren bekamen, aber jetzt konnte man sich all das sehr schwer vorstellen: endlos lange und heiße Straßen fast ohne Schatten, umsäumt von vier- und fünfstöckigen Häusern aus Steinblöcken, die aus unerfindlichen Gründen Kalktuff genannt wurden, und eigentlich hätte dieser Tuff farbig sein müssen, war aber grau wie übliches Baumaterial, und dennoch schien es Boris Lwowitsch, als müsse es in den Häusern, hinter den dicken Steinwänden, kühl sein – die Straßen führten nach oben – offenbar zum höchsten, unsichtbaren Punkt Norartakirs, wohin man wohl kaum gelangen konnte – von früh bis spät rasten Autos

über die Straßen, über die Hauptstraße, die den unteren Teil der Stadt mit dem unerreichbaren höchsten Punkt Norartakirs verband, in unaufhörlicher Reihe fuhren Busse und Trolleybusse, ratterten Straßenbahnen über die Schienen, die eher wie Eisenbahngleise anmuteten, weil das Gleisbett entweder zerlegt oder noch nicht gelegt worden war, und wenn man die Straße überquerte, musste man über die Schienen hüpfen – der Wind wirbelte den Staub auf, und der knirschte zwischen den Zähnen, und der Himmel, dem die Straße zustrebte, blieb hoffnungslos blau, und das Hotel, das sie bezogen, hatte fast den gleichen Namen – es hieß »Artakir«, das Präfix »Nor« bedeutete »Neu« – Neu-Artakir – ein Ortsansässiger oder ein Reiseleiter erklärte ihnen, dieses Viertel sei vor relativ kurzer Zeit errichtet worden und hier wohnten Remigranten aus dem Westen – ach deshalb hing an den Häusern dieses Viertels kaum Wäsche, sagte Tanja, das hätte sie sich gleich gedacht – morgens, wenn Boris Lwowitsch aufwachte, lief er in weißen Unterhosen auf den Balkon – der Balkon ging zum Hof raus, der mit Kisten, Fässern und rostigem Eisen vollgestellt war, und an dem Metallseil, das zwischen den fensterlosen Wänden der Nachbarhäuser, die ebenfalls zum Hotelhof zeigten, gespannt war, hingen Bettlaken und Steppdecken – in jede von ihnen hätte man eine ganze Familie einwickeln können mitsamt den schwarzbraunen Kindern, die mit

mörderischem Geschrei auf dem Hof oder der Straße herumtobten – Boris Lwowitsch lief in diesem Aufzug auf den Balkon, um Tanja zu necken, zumal die übrigens immer zugehängte Tür des Nebenzimmers ebenfalls auf diesen Balkon führte. »Du bist verrückt geworden!«, rief sie ihm nach – er trat ganz dicht an das Balkongeländer heran und beugte sich sogar ein wenig darüber, wovon er in den Knien eine süße, Übelkeit auslösende Schwäche spürte – »Kann man ihn sehen?«, fragte Tanja und zog sich den Morgenmantel über, als ob es um einen Lebenden ging – und er war zu sehen, und das tröstete Boris Lwowitsch sogar, denn wenn ihre Fenster auf die Straße gingen, hätten sie ihn nicht sehen können, selbst wenn sie sich noch so sehr nach vorn beugten, damit die Wand des Hotels, in dem sie wohnten, sie nicht behinderte – »Sieh nur! Sieh nur!«, sagten sie einander, wenn sie auf dem Balkon standen und nach links, nach Süden blickten – »Komm doch dichter heran, von dort siehst du gar nichts« – er nahm ihre Hand und wollte sie dichter an das Geländer ziehen, aber sie hatte seit ihrer Kindheit Höhenangst – zumindest mehr als zwanzig Jahre, seit sie verheiratet waren – »Sieh! Sieh!« –, sie standen da und schauten nach links: Norartarkir mit all seinen Häusern, Höfen und Straßen brach ab, verschwand irgendwohin nach unten und verlor sich im Dunst, der den unteren Teil der Stadt und das Gebirgsplateau einhüllte, das wohl als

Ararat-Tal bezeichnet wurde, hinter dem Gebirgsplateau jedoch, hinterm Horizont und über dem Dunst, hoch am Himmel, hing unbeweglich eine durchsichtige Wolke, die aussah wie zwei Schneegipfel – der eine, der nähere, höhere, der andere, kleinere, versteckte sich hinter ihm, war aber trotzdem zu sehen – je höher die Sonne stieg, desto mehr löste sich die Wolke auf, verwandelte sich in ein Phantom – in einer halben Stunde blieb nur noch der dunstverhangene hellblau-weißliche Himmel übrig – »Gib das Fernglas her!«, schrie er ihr zu, und sie rannte brav ins Zimmer, und am nächsten Morgen tauchte erneut mit der Unweigerlichkeit des Morgengrauens, der Nacht oder des Todes hoch am Himmel die silbrige Wolke mit den zwei Höckern auf – die zwei Schneegipfel des Ararat. Erst vor ein paar Tagen, vor drei oder vier vielleicht, waren sie angekommen, vorher hatten sie in dem Kurort, wo sie Urlaub gemacht hatten, eine Abschiedsrunde am Ufer gedreht, das Flugzeug hatte Kurs auf Süd-Ost genommen, denn man sah weder rechts oder links die Sonne – das heißt, sie flogen der Sonne entgegen, die gerade aufgegangen war, weil es früh am Morgen war – wenn man die Blende so weit zurückzog, wie es ging, den Hals vorstreckte und sein Gesicht an die kalte Scheibe des Bullauges presste, konnte man noch das Meer und den gewundenen Küstenstreifen sehen, der sich nach Süden in Richtung Staatsgrenze hinzog – über Dutzende Kilometer

erstreckte sich der endlose Strand, den eine ebenso endlos lange Welle netzte, und Boris Lwowitsch schien sogar, dass am Ausgang dieser Welle, da, wo sie ans Ufer brandete, spitzenähnlicher Schaum hochkochte, aber Boris Lwowitsch verblüffte die Leere dieser unendlichen Strände, bis ihm plötzlich klar wurde, dass man aus dieser Höhe nicht einmal Häuser, geschweige denn Menschen erkennen konnte - unter ihm lag beinahe schon eine geografische Karte mit den Umrissen des Festlands - und Meer und Küste versanken im blauen Dunst, weil das menschliche Auge nicht weiter als hundert Kilometer sehen kann, doch durch die Fenster der gegenüberliegende Seite, besonders wenn das Flugzeug sich nach links neigte und Küste und Meer irgendwohin verschwanden und stattdessen der Himmel mit einer Nuance von unnatürlichem, sicher bereits kosmischem Blau aufleuchtete - zeigten sich durch die Fenster der gegenüberliegenden Seite plötzlich die Berge, ja wahrscheinlich der gesamte kaukasische Gebirgsrücken - Boris Lwowitsch wünschte sich sehr, gleichzeitig die Küste und die Berge zu sehen - er erhob sich sogar ein wenig von seinem Sitz, um aus dem hinter ihm liegenden Fenster zu blicken, aber das über seinem Kopf hängende Netz und die Sitzlehne behinderten ihn; wenn er jedoch aufstand, konnte er die Berge besonders gut sehen - »Tanja, der Elbrus!«, schrie er seiner Frau ins Ohr, weil er lauter sein wollte als das Motorengedröhn, sie

aber hatte im Flugzeug immer Angst, ihr würde schwindlig, und sie presste ihren Rücken an die Lehne und hielt die Augen fest geschlossen, als würde sie in diesem Augenblick operiert, doch sie öffnete ihre Augen dennoch für eine Minute, drehte den Kopf und versuchte, etwas zu erkennen – ein paar Jahre zuvor waren sie auf Urlaub in einem kaukasischen Kurort, und von dort aus konnte man bei gutem Wetter morgens die beiden Gipfel des schneebedeckten Elbrus sehen – auch über ihn sprach Tanja wie über einen Lebenden und sagte immer »er« – jetzt, von der Höhe aus, auf der sie sich befanden, schien er seltsam nah, und man sah den mittleren schneefreien Teil des Bergs und sogar seinen grünen Fuß – einfach ein Berg mit zwei schneebedeckten Gipfeln und daneben noch mehr Berge, nur kleiner und viele von ihnen ebenfalls schneebedeckt, »Schneehüte«, wie die Bergsteiger sie liebevoll nannten, oder einfach die Touristen oder sogar die Feriengäste, die man mit Bussen herumfuhr, um ihnen die Schluchten und Berge zu zeigen, und Boris Lwowitsch ertappte sich auch bei dem Wort, wenn er in Moskau erzählte, wie Tanja und er auf Ausflügen unterwegs waren – man sah noch den Elbrus und, wenn man sich aufrichtete und durch das vorderste Bullauge auf der gegenüberliegenden Seite schaute, erblickte man vorn und unten den Kasbek – Boris Lwowitsch erkannte ihn sofort, obwohl er ihn noch nie gesehen hatte – lediglich auf den

Schachteln der gleichnamigen Zigarettenmarke -, auf einem ihrer Ausflüge sollten sie ihn aus dem Busfenster sehen, und sie hatten angestrengt in die Ferne geblickt, zum Horizont, wohin der Reiseleiter gezeigt hatte, aber da war nur Himmel, und dann erklärte ihnen der Reiseleiter, dass dafür besondere atmosphärische Bedingungen nötig waren, jetzt aber, vom Flugzeug aus, konnte Boris Lwowitsch ihn endlich sehen - »Tanja, der Kasbek!«, genau so hatte er ihn sich vorgestellt: irgendwie unfertig, mit beschädigtem, angenagtem Gipfel, als habe jemand ein Stück vom Berg abgeknabbert - durch die hinteren Fenster sah man noch den Elbrus und vorn den Kasbek, die beiden höchsten Gipfel des Kaukasus, und er, Boris Lwowitsch, befand sich noch viel weiter oben, so als sähe er vom Everest auf sie hinunter, wie Tenzing, der Name fiel Boris Lwowitsch plötzlich ein, obwohl er sich nie für Bergsteigen interessiert hatte, aber er befand sich noch weiter oben als Tenzing, weil das Flugzeug etwa in einer Höhe von neuntausend Metern flog, und der Everest war etwas höher als achttausend, doch komisch, niemand wunderte sich darüber - die Passagiere schlummerten friedlich auf ihren Sitzen, schauten hin und wieder zerstreut aus dem Fenster, als führen sie mit dem Vorortzug zur Arbeit, oder blätterten ebenso zerstreut in den Illustrierten - Küste und Meer waren auch bei äußerster Anstrengung nicht mehr zu sehen, selbst dann nicht, wenn man seinen Kopf zwischen

Fenster und Vordersitz klemmte, rechts aber erstreckten sich, so weit das Auge reichte, menschenleere Hügel – gewiss waren das gleichfalls Berge, wenn auch nicht so hohe wie die links nach Osten zu – doch aus dieser Höhe sahen sie wie Hügel aus, nur irgendwie gerippt, mit Schatten dazwischen – nicht einmal Hügel und Berge, sondern einfach Falten in der Erdkruste, die sich vor Hunderttausenden oder sogar Millionen von Jahren herausgebildet hatten, als es weder Menschen, ja nicht einmal Tiere gegeben hatte, erstarrt in ihrer Ursprünglichkeit, genau so kahl wie damals – der winzige Schatten des Flugzeugs glitt wie ein Kreuz über sie hinweg, tauchte hin und wieder in die Schatten ein – die Sonne stand irgendwo links vom Flugzeug –, also waren sie nach Süden abgedreht, und diese kahlen grauen Hügel gingen über in die Türkei, vielleicht war das sogar schon die Türkei, und der Flugzeugschatten glitt über türkische Erde – nur warum war diese Erde so kahl und menschenleer? – irgendwo dort, hinter den Hügeln verbargen sich fremde, unbekannte, laute Städte, mit greller Reklame in einer unbekannten Sprache – Städte, in denen Boris Lwowitsch nie war und höchstwahrscheinlich nie sein würde und in denen man mitten auf der Straße stehen bleiben und das herausschreien könnte, was man hier nicht zu flüstern wagte, nicht einmal in der eigenen Wohnung, und vor aller Augen, an der belebtesten